

Zum Schluss noch ein Wort über den KATALOG. Mit Hilfe der Karlsruher ist er etwas geschmackvoller ausgefallen, als er bei uns gewöhnlich zu sein pflegt, d. h. er zerfiel eigentlich in zwei Hälften, von denen die wienerische sich über das Niveau der althergebrachten Manier kaum erhob, während der Karlsruher Künstlerbund durch seine beiden Vignetten „Saat“ und „Ernte“ von E. R. WEISS (am Anfang und Schluss dieser Abtheilung), sowie durch trefflich reproducirte Lithographien von Volkmann, Hoff, Conz, Hoch und Heinrich Heyne und eine Zeichnung (Kindergruppe) von Kalkreuth sehr vortheilhaft heraustrat. Durch diese glückliche Anregung ist der ERSTE SCHRITT ZUR VERBESSERUNG DES AUSSTELLUNGS-KATALOGES geschehen. Das Beispiel, das die Karlsruher uns gegeben, wird hoffentlich bald dahin führen, dass man auch hier endlich lernt, einen solchen Katalog von künstlerischen Gesichtspunkten aus so zusammenzustellen, dass er nicht bloss während der Ausstellung als „das nothwendige Übel“ erscheint, sondern auch noch nach Schluss derselben immer seinen eigenen Wert behält. Ein Versuch, in diesem Sinne „frei nachzuempfinden“, war die kräftige Federzeichnung (Landschaft mit Regenbogen auf Seite 5), die sich allenfalls noch ertragen liess. Unerträglich aber ist es, wenn mit stilistischen Motiven eine Spielerei getrieben wird, wie in dem sinnlosen Schlussblatt des Nachtrags. Dasselbe gilt von der etwas „zufrei“ aus dem Umschlag der neuen Zeitschrift „Decorative Kunst“ abgepausten Zierleiste auf Pagina 2!

W. SCHÖLERMANN.



Skizze v. J. Engelhart.